



**Ungewohnte Töne im Zellentrakt:** Die Band „Poetry“ kombiniert Jazz und Hip-Hop-Elemente zu einem neuen Sound und sorgt für den musikalischen Rahmen bei der Eröffnung der Ausstellung „Der zweite Blick“. Viele Jugendkulturen werden von einer ganz eigenen Musik geprägt.

# Jugendliche grenzen aus

Ausstellung „Der z-weite Blick“ im Zellentrakt weist auf Diskriminierungen hin

VON RALF BITTNER

■ Herford. „Es gibt viele Ideologien von Ungleichheiten, und viele davon finden sich unterschiedlich stark ausgeprägt in den verschiedenen Jugendkulturen“, sagte Gabriele Rohmann zur Einführung in die Ausstellung „Der zweite Blick“, die bis zum Oktober in der Gedenkstätte Zellentrakt zu sehen ist. Das seien Jugendkulturen aber nicht anders als der Rest der Gesellschaft, viele Jugendkulturen bringen aber auch Initiativen hervor, die sich Diskriminierungen wie Rassismus oder Homophobie entgegenstellen.

Die vom Berliner Archiv der Jugendkulturen konzipierte Ausstellung liefert zu verschiedenen Diskriminierungen und Jugendkulturen knappe Informationen zu Geschichte, wichtigen Akteuren und stellt Möglichkeiten des Engagements gegen Diskriminierungen vor.

In den meisten Jugendkulturen seien diskriminierende Vorurteile nicht stärker vertreten als in der übrigen Gesellschaft auch. Eine Ausnahme seien Neonazis und Rechtsextreme, die bewusst Ausdrucksformen anderer Jugendkulturen übernehmen, um einen Zugang zu diesen zu finden.

Auf 16 Tafeln informiert die Ausstellung über verschiedene Formen der Diskriminierung.



**Lebendige Einführung:** Gabriele Rohmann, Leiterin des Archivs der Jugendkulturen, stellt die Ausstellung vor. FOTOS: RALF BITTNER

## INFO

### Die Ausstellung

- ◆ Die Ausstellung ist bis zum 5. Oktober in der Gedenkstätte Zellentrakt im Rathaus zu sehen und samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.
- ◆ Führungen für Gruppen oder Schulklassen können unter Tel. (0 52 21) 18 92 57 oder per Email an [info@zellen-trakt.de](mailto:info@zellen-trakt.de) vereinbart werden.
- ◆ Informationen zur Gedenkstätte auf [www.zellen-trakt.de](http://www.zellen-trakt.de), zur Ausstellung auf [www.der-z-weite-blick.de](http://www.der-z-weite-blick.de) oder [www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)

Wegen dieser Sonderstellung bildet dabei der Einfluss neonazistischer Ideologie auf Jugend- oder Subkulturen wie Skinheads, Hardcore- oder die Black Metal-Szene einen Schwerpunkt. Dabei reicht die Spanne von der Übernahme

rechter Ideologien in die Texte bis zum bewussten Einsatz von Musik als politische Agitation, die über Gratis-CDs an Schulen verteilt wurde. Sowohl die Autonomen Nationalisten als auch die NPD setzten diese Methode ein.

Die Ausstellung nimmt weitere Themen wie Antisemitismus, Sexismus, Antiziganismus oder Homophobie in den Blick – Diskriminierungen und Vorurteile, die sich in vielen Teilen des Gesellschaft finden.

Hip Hop, Metal, Skateboarding, Techno, Punks, Ultras, Gothics oder Emos stehen für die Vielfalt kulturell geprägter Lebenswelten, die sich Jugendliche und junge Erwachsene heute schaffen. So eine Vielfalt kann aber auch Abgrenzung oder Ausgrenzung bedeuten und trägt so immer einen Kern von Diskriminierung bereits in sich.

„Die Grenze zwischen Abgrenzung zur Identitätsbildung und Ausgrenzung auf Grund von Vorurteilen ist oft fließend“, sagte Wolfgang Spanier, Vorsitzender des Kuratoriums. „Daher empfehle ich oft ein zweiter Blick auch auf eigene Urteile.“

Die Ausstellung möchte sensibilisieren und so einen anderen Umgang mit Urteilen und Vorurteilen erreichen und liefert reichlich Material dazu. Für Erwachsene mag vieles davon neu sein, aber für Jugendliche und Angehörige der jeweiligen Szenen lohnt sich auch „Der zweite Blick“ auf die jeweils eigene Szene. Dementsprechend möchte das Kuratorium mit der Ausstellung besonders Jugendliche erreichen.